

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 33

Illustration: Die tote Stimme
Autor: Laubi, Hugo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Jüngling steht am Wasserfall
Wie eine Trauerweide,
(Fern flötet eine Nachtigall)
Was tat man ihm zuleide?

Hat ihn sein Liebchen jäh verlassen?
Will er im Bach, dem kalten, nassen —,
Sucht er voll Lebensüberdruß
Das, was man sonst nicht suchen muss — ?

Den — — —

Nein.

Still zieht er aus dem Porteföi,
(Es ist noch ungebraucht; noch nöi.)
Mit Andacht und Gelassenheit,
Den Zettel, der dem Staat geweiht;
Der stimmbegabt den Bürger macht,
(Wenn er zur rechten Zeit erwacht.)
Doch er verschlief, vergass die Stunde.
Still schmerzt ihn seine Bürgerwunde.

Mit Zittern sieht man, was er tut:
Er wirft den Zettel in die Flut —.
Die Wogen tragen sie davon:
Die tote Stimme im Kanton.

Giovanetto

Wahre Begebenheit

Seitdem unsere Damen die Haare nach Pagenschnitt schneiden lassen, öffnet sich für die Coiffeurs eine neue Verdienstquelle, indem die Damen sich am Hals rasieren lassen. Kam da jüngst ein Fräulein zu meinem Coiffeur. Der Meister fragte: „Rasieren bitte?“, was die Holbe bejahte. Sie

setzte sich auf den Rasierstuhl und der eben frisch in die Lehre getretene Lehrling, dessen Tätigkeit vorläufig im Einseifen der Gäste bestand, nahm die Seifenschale und fing an, die mit einem zarten Flaum besetzte Stelle unter der Nase des Fräuleins einzuseifen. Entsetzt rief die Schöne: „Nicht hier, bitte am Nacken!“

Aus dem Gerichtssaal

Nach der ersten Verhandlung eines frühen Morgens wendet sich der Präsidant an den Gerichtshof: „Meine Herren, sehen Sie doch einmal nach, ob Sie Ihre Bleistifte auf Ihrem Platz finden. Gestern war Sitzung des Kassationsgerichtes. Mir fehlt mein Bleistift! — — —“

Ephinz